№ 5439. Freitag, 7. Mai. (Abend-Ausgabe.) 1869.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgen und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Danziger Zeitung.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler; in Hamburg: Haasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche Buchhandl.; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Generalarzt Dr. Löffler den Rothen Adler-Orden zweiter Classe mit Eichenlaub; dem Kreisgerichts-Director Theune zu Querfurt, dem Kreisgerichtsrath Wolff zu Potsdam, dem Oberförster Fleck zu Densberg und den Rittergutsbesitzern v. Mutius auf Gellenau und Freih. v. Münchhausen auf Nieder-Schwedeldorf den Rothen Adler-Orden vierter Classe zu verleihen; den Rittergutsbesitzer auf Mellenthin und Dewichow in den Adelstand unter dem Namen „Wittchow v. Brese-Winiary, zu erheben; sowie den ordentlichen Professor Dr. Hueter in Rostock zum ord. Professor in der medicinischen Facultät zu Greifswald zu ernennen.

Der Baumeister Schuke, z. Z. in Friesack, ist zum K. Kreisbaumeister zu Rathenow ernannt, sowie der K. Kreisbaumeister Buttmann zu Treuenbrietzen nach Nauen versetzt worden.

Der Hilfsarbeiter Schindler ist zum Geh. Registratur-Assistenten bei dem Minist. der geistlichen Angelegenheiten ernannt worden.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Florenz, 6. Mai. Die officiöse „Italienische Correspondenz“ stellt in Abrede, daß Senor Montemar wegen der Candidatur des Herzogs von Aosta in besonderer Mission an die Höfe von Paris und Florenz gesendet sei. Uebrigens sei nicht anzunehmen, daß der Herzog irgend wie einen derartigen Ehrgeiz hege. (N. T.)

Die Zuckersteuerreform.

Dem Zollbundesrath ist vom Zollvereinspräsidium eine Vorlage gemacht worden, die eine Reform der bestehenden Besteuerung des Zuckers bezweckt. Mit derselben wird einem längst schon fast unerträglich gewordenen Zustand abgeholfen. Denn die bisherigen hohen Schutzzölle auf ausländischen Zucker sollen zu sehr wesentlichem Theil wenigstens beseitigt werden. Das wollen wir gern anerkennen. Doch einer ungetheilten Freude über diesen neuen Versuch, unser Steuerwesen zu verbessern, können wir uns nicht hingeben. Denn die Vorlage leidet trotz aller Vorzüge an Mängeln, die wir zum Theil für so bedenklich halten, daß ihre Beseitigung unerläßlich erscheint.

Daß die Zuckersteuerreform mit einer Erhöhung der bisherigen Abgabe von Zucker anfängt, wollen wir ihr nicht als größten Fehler anrechnen, denn die Erhöhung ist nicht von Bedeutung. Der Centner im Inlande erzeugter Rohzucker trägt jetzt etwa 3 Rp. 3½ Sgr. Steuer. In Zukunft soll er 3 Rp. 10 Sgr. bringen. Die Erhöhung würde also etwa 7 % ausmachen. Darauf wollen wir bei der herrschenden Finanznoth nicht das größte Gewicht legen. Einen andern Fehler müssen wir aber sehr bestimmt hervorheben, gerade wegen der herrschenden Finanznoth und der daraus folgenden ganz unumgänglichen Nothwendigkeit, unsere Steuern der Art zu reformiren, daß sie einerseits die Steuerzahler möglichst wenig belästigen, andererseits aber den Staatskassen doch möglichste Ergiebigkeit versprechen. Gegen dieses Erforderniß scheint uns die Vorlage zu verstoßen. Sie behält nämlich noch immer einen für unsere gegenwärtigen Verkehrsverhältnisse nicht unbedeutenden Schutzzoll bei, — trotzdem die deutschen Zuckerfabrikanten, wenigstens in der Mehrzahl, erklärt haben, daß sie überhaupt gar keines Schutzes mehr bedürfen.

Nach der Vorlage soll der Centner inländischen Rohzuckers, wie schon gesagt, in Zukunft etwa 3½ Rp. tragen. Dagegen will sie auf den Centner ausländischen Erzeugnisses gleicher Qualität einen Eingangszoll von 3 Rp. 22½ Sgr. legen. Das ausländische Erzeugniß würde demnach im Verhältniß zum inländischen immer noch um 12½ Sgr., also um ca. 18 %, höher belastet sein, ein Uebelstand, der einen von der Reform zu erwartenden finanziellen und volkswirthschaftlichen Hauptvortheil ganz in Frage stellen muß. Von demselben haben wir wiederholt schon gesprochen. Wir erwarten nämlich in Folge der Herabsetzung der Zuckerzölle auf die inländische Zuckersteuer eine stärkere Zuckerconsumtion im Ganzen, weil dann eine neue billige Zuckersorte auf unsern Markt und zum unmittelbaren Verbrauch kommen wird, nämlich indischer Rohzucker, der bisher von demselben durch den hohen Schutzzoll ganz ausgeschlossen war, wohl aber geeignet ist, den bisherigen mangelhaften Zuckerconsum, namentlich des weniger bemittelten Theils unserer Bevölkerung, zu ergänzen. Diese Waare würde zu Wege bringen, daß bei uns viel mehr Centner Zucker würden verzehrt werden können als bisher, das heißt für das Volk, es wird sich in dieser Richtung besser versorgen können. Für die Zollvereinskasse aber: sie wird von einer bedeutendern Quantität Zucker ihre Abgabe erheben können, also ihre Zuckereinkünfte werden zunehmen, ohne daß die Steuerzahler mehr als bisher belastet werden. Dieser Vortheil an der Zuckersteuerreform ist aber nur denkbar, wenn jeglicher Zuckerschutz wegfällt, denn die geringste willkürliche Preiserhöhung des ausländischen Zuckers würde ihn nimmermehr aufkommen lassen.

Wir finden für diesen Mangel der Vorlage keinen irgend haltbaren Grund, können daher vorläufig nicht glauben, daß er wirklich zum Nachtheil der ganzen sonst so überaus dankenswerthen Reform aufrecht erhalten werden sollte.

Viel schlimmer aber noch als den ausländischen Rohzucker behandelt die Vorlage den ausländischen Syrup. Dieser soll nach wie vor 2½ Rp. pro Centner Eingangszoll tragen. Seinem Zuckergehalt nach dürfte er, wenn er in einigem Verhältniß zur künftigen inländischen Zuckersteuer getroffen werden sollte, kaum mit 1½ Rp. pro Centner belastet werden. Die Beibehaltung des alten Syrupzolls würde also den Syrupimport jedenfalls sehr darniederhalten. Denn ausländischer Syrup trüge einen noch viel höhern Vertheuerungszoll als ausländischer Rohzucker und die Folgen eines solchen haben wir ja seit Jahren an dem letztern erlebt. Könnte davon wohl irgend ein Nutzen für die Zollvereinskasse zu erwarten sein? Wir glauben das Gegentheil. Und wie wird davon die Consumtion unseres Volks betroffen? Syrup ist ein Surrogat für Butter und Schmalz für einen großen Theil desselben, wenn die Preise dieser Artikel unerschwinglich sind. Dürfen wir den Unbemittelten wirklich so ohne weiteres ferner dieses für die Ernährung so wichtige Surrogat willkürlich vertheuern und sie ferner auf den schlechten Runkelrüben-Syrup anweisen? Uns steht das gerechtfertigte Interesse der großen Volksmasse höher als das ganz ungerechtfertigte einiger Syrups-Fabrikanten.

Norddeutscher Reichstag.

35. Sitzung am 5. Mai.

Erste und zweite Berathung des Antrages Waldecks, nach welchem der Art. 32 der Bundes-Verfassung dahin geändert werden soll, daß die Mitglieder des Reichstages Reisekosten und Diäten nach Maßgabe des Gesetzes erhalten, bis zum Erlaß desselben soll das Bundespräsidium die Höhe derselben bestimmen. — Abg. Försterling für den Antrag: Nachdem das allgemeine Wahlrecht eingeführt, müsse man den arbeitenden Classen auch die Möglichkeit einer eigenen Vertretung in der gesetzgebenden Versammlung verschaffen. Präs. Delbrück: Der Bundesrath betrachtet die jetzige Bestimmung als einen wesentlichen Theil des Compromisses, auf dem das Zustandekommen der Verfassung beruht und sieht sich nicht in der Lage, zu einer Aenderung in dieser Beziehung die Hand zu bieten. Abg. Fries bedauert diese Erklärung, durch Diätenlosigkeit werde der Kreis der Candidaten, namentlich für die kleinen Staaten sehr beschränkt. Sorgen Sie durch Annahme des Antrags dafür, daß die Vertreter des Volkes, wenn sie dieses Haus verlassen, hinausziehen in ihre Heimath als Apostel für die Gesetze und Institutionen des Bundes. (Beifall.) Abg. Keyser (Sondershausen) wird, obgleich er früher gegen das Gesetz gestimmt hat, diesmal für dasselbe stimmen, da er in den Diäten das beste Schutzmittel gegen die Gefahren des allgemeinen Wahlrechts sieht und von der Gewährung jener eine Verstärkung der conservativen Elemente des Reichstags hofft. (Widerspruch rechts.) Abg. Graf Bassewitz warnt vor den fortwährenden Aenderungen der Verfassung, die den Bestand derselben gefährden. Graf Schulenburg (Betzendorf) spricht sich in demselben Sinne aus. Sie, m. H., denken: der Tropfen höhlt den Stein. Wie aber, wenn der Stein ein Diamant ist? Abg. Oehmichen hat früher gegen Diäten gestimmt, weil er glaubte, daß die conservativen Interessen dadurch geschädigt würden. Jetzt ist er vom Gegentheil überzeugt. Die Wahlen werden immer ausfallen, wie es die politische Strömung mit sich bringt, sei es mit, sei es ohne Diäten. (Sehr richtig!) Schaffen wir endlich diese Frage aus der Welt! Redner hofft, daß der Bundesrath aus denselben Gründen nachgeben wird. Abg. v. Blanckenburg will, daß der Bund beweise, daß er auch ohne Gewährung von Geld Männer genug hierher schicken kann, die die Interessen des Volkes wahrnehmen. Wenn er das nicht kann, dann danke ich dafür, dann ist er eine solche Verfassung nicht werth. Abg. Krüger: Das Haus ist durch den in der Verfassung angenommenen Compromiß gebunden. Alle, die früher gegen die Diäten gestimmt, mögen es auch heute thun! Ist das Volk anderer Ansicht, kann es ja bei den nächsten Wahlen andere Männer in das Haus schicken. — Abg. Waldeck hat schon im constituirenden Reichstage erklärt, den Antrag wiederholen zu wollen, bis er mit demselben durchgedrungen sei, da die damalige Ablehnung nur aus Nützlichkeitsgründen erfolgt sei. Im preußischen, wie in den meisten Particular-Landtagen werden Diäten gewährt. Nur 3 kleine Staaten machten hiervon eine Ausnahme, von denen der bedeutendste Mecklenburg sei. Dieser Staat aber befinde sich in einem vollkommenen Ausnahmezustand in Deutschland. Seine Verfassung beruhe auf Feudalverhältnissen, die in allen andern Staaten längst beseitigt worden; alle seine Einrichtungen seien antediluvianischer Natur (Heiterkeit), es sei also doch unmöglich, im Bunde eine Uniformität à la Mecklenburg herbeizuführen. Welche Gründe sprechen dann eigentlich für die Diätenlosigkeit? Die Exemplification auf das englische Unterhaus treffe nicht zu, denn abgesehen davon, daß hier die Verhältnisse ganz anders liegen, als in England, habe man in den älteren englischen Parlamenten überall Diäten gewährt, und selbst wenn dies nicht der Fall sei, thue man gut, sich nicht die Zöpfe anzubinden, die man in England abzuschneiden im Begriffe stehe. Mit vollem Rechte habe in Frankreich einst ein Minister zu Ludwig XVIII. gesagt, als dieser keine Diäten gewähren wollte: „Majestät, das wird zu theuer“. Die Bourbonen selbst haben es erfahren; beide Kammern seien gestürzt wesentlich durch die Diätenlosigkeit einer Landesvertretung, in der Crösusse saßen, die man durch Staatsanlagen erkaufte. (Lebhafter Widerspruch rechts.) Das Bedürfniß dieses Antrages werde sich endlich doch so fühlbar machen, daß auch der Bundesrath sich der Zustimmung nicht länger werde entziehen können. Abg. Graf Bassewitz bemerkt persönlich, daß er sich trotz der Angriffe des Vorredners mit Stolz einen Mecklenburger nenne und immer nennen werde. (Heiterkeit.) — Der Antrag des Abg. Waldeck wird mit 109 gegen 94 Stimmen angenommen. Dafür stimmten die liberalen Fractionen und die Vertreter der kleineren Staaten, mit Ausnahme v. Zehmen's und v. Einsiedel's; dagegen die Rechte, die Freiconservativen, die Altliberalen und Dr. Wehrenpfennig. Abg. Braun (Hersfeld) enthält sich der Abstimmung, Windthorst ist während derselben abwesend.

Antrag des Abg. Harkort, den Bundeskanzler aufzufordern, gemäß Art. 41—46 der Bundes-Verfassung das Eisenbahnwesen den Bedürfnissen der Zeit entsprechend zu regeln. Der Antrag führt mehrere einzelne Punkte auf, die dabei zu berücksichtigen seien, u. A.: gleiche Betriebsmittel, Einrichtungen und Reglements, Herabsetzung der Personentarife, namentlich für die Arbeiter und Schüler, Ermäßigung der Gütertarife, Einführung des Einpfennigtarifs für Kohlen, Coaks, Holz, Erze, Steine, Salz, Eisen, Brod, Futterstoffe 2c. Dagegen beantragen die Abgg. v. Luck, Grumbrecht und Gen.: „Den Bundeskanzler zu ersuchen, baldthunlichst die in den Art. 41—47 der Verfassung des Nordd. Bundes enthaltenen Bestimmungen durch Erlaß der erforderlichen reglementarischen Festsetzungen und allgemeinen administrativen Anordnungen in's Leben treten zu lassen.“ Abg. Harkort motivirt seinen Antrag. — Bundes-Commissair Michaelis sieht in beiden Anträgen eine willkommene Gelegenheit zur Förderung der dem Bunde durch Art. 45 garantirten Rechte. Der Bundesrath werde jeden von beiden als willkommenes Material betrachten. Derselbe habe bereits von sämmtlichen Bundesregierungen Mittheilungen über die Tarife, Reglements, Gesetze, Privilegien und Statuten eingezogen. Eine übersichtliche Zusammenstellung dieses Stoffes in einer Denkschrift werde, sobald die Vorarbeiten fertig, erfolgen. — Abgeordneter v. Luck ist mit der allgemeinen Tendenz des Harkort'schen Antrages einverstanden, derselbe überschreite jedoch die Grenzen des Art. 45, da viele wohlerworbene Rechte der Einzelstaaten und Privaten geschützt werden müßten. Abg. v. Unruh: Die Tarifherabsetzung ist im allgemeinen Interesse wünschenswerth. Bei Privatbahnen ist der Staat jedoch zur Tarifherabsetzung auf eigene Hand nicht berechtigt, und es wäre unmoralisch, wenn er dasselbe durch Anwendung von kleinen Mittelchen erreichen wollte. Das Kapital hat jetzt schon keine Neigung sich an Eisenbahnanlagen zu betheiligen und es wird noch weniger geneigt sein, wenn die Tarifherabsetzungen rücksichtslos durch Maßregeln der Regierung ausgeführt werden könnten. Nur zu oft schon ist ja die Regierung über ihre Befugnisse gegenüber den Eisenbahnen hinausgegangen. Die Einbringung solcher Anträge verscheucht das Kapital immer mehr von den Eisenbahnen, so daß Sie in der That die Henne todtschlagen würden, welche die goldenen Eier legte. Wollten Sie den Antrag des Abg. Harkort annehmen, so würden Sie einen Krieg hervorrufen zwischen dem Kapital in Hüttenwerken, landwirthschaftlichen Anlagen und in Eisenbahnunternehmungen. Abg. Dr. Becker: An Eingriffen in das Privatrecht hat der Antragsteller nicht gedacht. Will man moralisiren, so trifft das Verdict viel stärker die Eisenbahnen, die von Natur zur Concurrenz berufen, sich über den Tarif zum Nachtheil des Publikums verständigen. Das Capital ist auch nicht von der Anlage in Eisenbahnen abgeschreckt, sondern es gehören heut zu Tage andere Mittel dazu, um es für diesen Zweck zu gewinnen. Aber gewinnen läßt es sich und ein Mitglied dieses Hauses, das nicht auf seinem Platze sitzt (Dr. Strousberg) liefert den Beweis. (Heiterkeit.) Das Oberaufsichtsrecht der Einzelstaaten über die Eisenbahnen muß auf den Bund übergehen. Redner schließt mit dem Wunsch, daß der Bund mit der Besteuerung der Eisenbahnbillets verschont bleiben möge. — Der Antrag v. Luck wird mit sehr großer Majorität angenommen, der Harkort'sche ist somit abgelehnt.

Petitionsberathung. Der Hamburger „Freischütz“ welcher seit 1853 in Mecklenburg verboten ist, beschwert sich, daß ihm trotz § 4 des Preßgesetzes der Postdebit in jenem Lande entzogen bleibe. Der Reichstag überweist die Beschwerde dem Bundeskanzler zur Berücksichtigung. — Von Preußen, welche in Sachsen wohnen, wird in einer Petition Beschwerde geführt über die Doppelbesteuerung innerhalb des Bundesgebiets. Durch einen Vertrag der Regierungen von Preußen und Sachsen vom 16. d. M. ist diesem Uebelstande für diese beiden Länder ein Ende gemacht. Die Majorität der Petitions-Commission beantragt daher Uebergang zur Tagesordnung, da sich auch die übrigen Bundesregierungen diesem Vertrage anschließen würden. Die Minorität glaubte jedoch, daß diese Angelegenheit, wegen ihres Zusammenhanges mit der Freizügigkeit, im Wege der Bundesgesetzgebung erledigt werden müsse. Dieser Ansicht schließt sich auch der Reichstag mit entschiedener Majorität an.

Mit sehr großer Majorität wird der Antrag Miquel-Lasker (an Stelle der Nr. 13 des Art. 4. der Verfassung tritt die Bestimmung: die gemeinsame Gesetzgebung über das gesammte bürgerliche Recht, das Strafrecht und das gerichtliche Verfahren, einschließlich der Gerichtsorganisation) in dritter Lesung ohne Debatte angenommen. —

Erste Berathung des vom Abg. Kratz eingebrachten Gesetzentwurfes: „§ 1. Für die Werthverminderung, welche das Grundeigenthum durch die Festungs-Rayon-Bestimmungen erleidet, wird dieselbe Entschädigung gewährt, welche nach der betreffenden Landesgesetzgebung für eine im Interesse des öffentlichen Wohls erfolgenden Eigenthumsbeschränkung resp. Entziehung zu leisten ist. § 2. Die Bezahlung dieser Entschädigung erfolgt aus der Bundeskasse.“ Abg. Kratz motivirt seinen Antrag vor einer sehr theilnahmlosen Versammlung in einstündiger Rede. — Bundes-Commissar Oberst v. Meydam. Die Bundes-Militärbehörde ist mit der Redaction eines Rayongesetzes, namentlich mit dem, die Entschädigung betr. Theil beschäftigt. Der vorgeschlagene Gesetzentwurf ist unannehmbar, weil er die Erwartung auf Entschädigung bereits bestehender Verhältnisse erweckt. — Abg. Dr. Wehrenpfennig empfiehlt die Ueberweisung des Gesetzentwurfs und der Petitionen an eine Commission, in der man die Frage gründlicher erörtern und der Regierung einen Stoß geben könne (Oh! oh!) weiter vorzugehen. Abg. v. Steinmetz: Für die Vergangenheit sei eine Entschädigung nicht gerechtfertigt. Ein Rechtszustand, der seit Jahrhunderten geschaffen sei, habe gewissermaßen Servituten geschaffen, die auf den Bewohnern der Festung lasten. Bedenklich sei es, die Speculation auf diesem Felde wach zu rufen und die Fonds würden nicht ausreichen. — Das Haus beschließt Ueberweisung an eine Commission. — Nächste Sitzung: Freitag.

ℨ **Berlin**, 6. Mai. Der halbamtliche, die Gewerbeordnung betreffende Artikel der gestrigen „Provinzial-Corr." erkennt zwar an, daß bei den Berathungen und Beschlußfassungen des Reichstages „ein grundsätzliche Uebereinstimmung über die wesentlichsten Ziele und Grundlagen des umfassenden Gesetzes bereits erreicht ist". Gleichwohl hebt er mit besonderer Schärfe hervor, daß unter den die Regierungsvorlage abändernden Beschlüssen auch solche sich befinden, welche „gegen die bestimmten Erklärungen der Vertreter des Bundesraths gefaßt sind". Namentlich seien das solche, „durch welche die Aufsicht des Staates über den gewerblichen Verkehr in die engsten Grenzen gewiesen und großentheils völlig aufgehoben werden soll". Nicht alle, so heißt es dann weiter, wohl aber einzelne Abänderungen dieser Art, seien für die Regierung so „unannehmbar", daß der Reichstag durch ein „unbedingtes Festhalten" an denselben auch in der dritten Berathung „den Erfolg der erreichten Verständigung noch in letzter Stunde auf's Spiel setzen" würde. Ich muß sagen, daß diese Erklärung, zumal ihr Ursprung doch nur in dem Bundeskanzleramte selbst zu suchen ist, einen ziemlich übeln Eindruck auf die grundsätzlichen Vertreter der Gewerbefreiheit im Reichstage gemacht hat. Denn sollte sie auf solche Beschlüsse sich beziehen, die etwa in der ersten Hälfte der Berathungen gefaßt sind, so würde sie in einem starken Widerspruche zu den, allerdings nur privaten, Aeußerungen stehen, von denen ich schon vor einiger Zeit Ihnen geschrieben habe. Aber auch unter den späteren Beschlüssen ist mir keiner erinnerlich, gegen welchen die Vertreter des Bundesrathes einen so entschiedenen, ich will nicht einmal sagen, drohenden, Widerspruch erhoben haben, wie es jetzt die „Prov.-Corr." thut. Allerdings muß man abwarten, welche Beschlüsse es dann sind, deren Abänderung in dritter Lesung als Bedingung für die Zustimmung des Bundesrathes zu dem ganzen Gesetze von der Regierung werden bezeichnet werden. Aber, wie dem auch sei, es bleibt bei dem, was ich schon früher Ihnen melden konnte: die liberalen Parteien im Reichstage werden keinen Beschluß zurücknehmen, durch dessen Zurücknahme die jetzt berathene Gewerbeordnung aufhören würde, eine wesentliche und durchgreifende Verbesserung desjenigen Zustandes zu sein, der durch das sogenannte „Nothgewerbegesetz" geschaffen worden ist. Es würde nicht erlaubt sein, um kleiner Verbesserungen willen, wäre ihre Zahl auch noch so groß, an fast alle Klassen der Gewerbetreibenden die, noch dazu zwingende Forderung zu stellen, daß sie in ganz neue doch nicht wesentlich bessere Verhältnisse sich hineinfinden und hineinleben sollen. Schließlich will ich noch bemerken, daß die einzig angemessene Stelle, von welcher aus eine Regierung zu den Vertretern des Volkes zu sprechen hat, der Regierungstisch in dem Hause der Volksvertretung selbst ist. Halbofficielle Communiqués, in welcher Art von Blättern sie auch erscheinen mögen, sind niemals eine besonders höfliche Form der Mittheilung, am wenigsten aber zu einer Zeit, da die Volksvertretung am Sitze der Regierung versammelt ist.

LC. **Berlin**, 6. Mai. Nachdem der Entwurf des Wechselstempelsteuergesetzes bekannt geworden ist, stellt sich doch heraus, daß dasselbe in Bezug auf die Steuerverhältnisse selbst nicht so harmlos ist, wie die Ankündigungen der Regierung es hatten vermuthen lassen. Nach den Darstellungen der officiösen Blätter handelte es sich bei der Wechselstempelsteuer nur darum, den Verkehr zu erleichtern, indem diese Steuer auf ein wichtiges wirthschaftliches Verkehrsmittel, die in den verschiedenen Bundesstaaten verschieden angelegt ist, zu einer gleichmäßigen gemacht wird, die den an irgend einem Punkte des Bundes davon betroffenen Wechsel für den ganzen übrigen Bund steuerfrei macht. Diese Darstellung läßt die Gunst erklären, mit welcher die öffentliche Meinung gerade dieses Steuerproject aufgenommen hat. Aus der Vorlage selbst ergiebt sich aber, daß dieselbe doch einen viel stärkeren fiskalischen Character hat, als man nach den früheren Andeutungen der Regierung vermuthen durfte. Sie betrifft einmal auch die Wechsel unter 50 Thlr. und zweitens, was noch wichtiger ist, sie erhöht für den größten Theil des Bundes auch den Betrag der Steuer von ⅓ per Mille auf ½ per Mille. Dadurch wird doch eine Mehrbelastung des Verkehrs bewirkt, die selbst vom wirthschaftlichen Standpunkte zu Bedenken Veranlassung giebt. Wenn auch die Heranziehung der kleinen Wechsel zu dieser Steuer an und für sich nicht unbillig genannt werden kann, so hat doch die Sache noch eine andere Seite. Wir bilden eben mit so vieler Mühe und Sorgfalt das Genossenschaftswesen aus und sollen nun durch eine fiscalische Maßregel gerade den Theil des Wechselverkehrs belasten, der aus den Genossenschafts-Banken vorzugsweise hervorgeht. Zu diesem Bedenken kommen noch die politischen Gründe, daß man ohne verantwortliches Ministerium, besonders ohne verantwortliche Finanzverwaltung, unmöglich daran denken kann, dem Bunde durch eine bis zum Widerrufe geltende Steuer neue Einnahmen zu verschaffen. Man kann das um so weniger, als wir uns noch im Militärprovisorium resp. in der Dictatur befinden, welche die Nordd. Bundesverfassung bis zum Jahre 1872 dem Bundesfeldherrn in Militärsachen übertragen hat. Wenn also durch Amendements auch der fiskalische Character des Gesetzes so weit gemildert werden sollte, daß eine Mehrbelastung des Volkes durch dasselbe nicht eintreten würde, so könnte dasselbe doch nur bis zum Jahre 1871 bewilligt werden, wenn der gegenwärtige Reichstag nicht seinem Nachfolger, der die Militärangelegenheiten mit dem Bundesrathe und dem Bundespräsidium zu ordnen haben wird, die Mittel beschränken will, mit welchen er seinen Einfluß auf die entscheidenden Verhandlungen des Jahres 1871 geltend machen kann.

— [Parlamentarische Nachrichten.] Die Commission zur Vorberathung des Gesetzentwurfes, betreffend die Rechtsverhältnisse der Bundesbeamten, hat gestern Abend ihre Arbeiten begonnen und die Generaldiscussion beendet. Im Allgemeinen sprach man sich für das Prinzip dieser Codification aus und war der Ansicht, daß die darin niedergelegte Grundlage wohl geeignet sei, der gesetzlichen Regelung der Materie als Ausgangspunkt zu dienen. Einzelne Bestimmungen wurden gleichwohl bemängelt. Man fand, daß die Bestimmungen über die Pensionen (§§ 35—64) mancherlei Ergänzungen bedürfen, zumal in Betreff der Wittwenpensionen, daß die Pensionssätze zu niedrig gegriffen seien. Von einer Seite wurde die Bestimmung bezüglich der Zurdispositionsstellung der Beamten lebhaft angegriffen und gewünscht, daß diese einstweilige Versetzung in den Ruhestand nicht aufgenommen werde. Dieser Wunsch fand jedoch keinen Anklang. — Die Commission zur Vorberathung des Antrags Hager wegen Heranziehung der Militärpersonen zu den Communallasten trat gestern zu einer Sitzung zusammen, um den Bericht festzustellen. Der Antrag der Commission geht bekanntlich dahin, daß, unter Aufhebung der Verordnung vom 22. December 1868, bis zur anderweiten gesetzlichen Regelung, es bei dem bisherigen Verfahren bleiben soll. Es ward hierbei die Frage aufgeworfen, ob unter den bisherigen Bestimmungen die Bundes- oder die Landesgesetzgebung gemeint sei. Die Ansichten hierüber gingen auseinander und man einigte sich zuletzt dahin, die Interpretation dem Reichstage zu überlassen.

— [Freisprechung.] Die No. 51 des „Kladderadatsch" vom vor. Jahre, welche wegen des Bildes, das den Hrn. v. d. Heydt um die Ausfüllung des Deficits bittend darstellt, angeklagt war, ist nun auch vom Kammergericht, wie vorher in erster Instanz, freigesprochen worden.

— Der Geh. Ober-Finanzrath Ambronn, bekanntlich Commissarius der rumänischen Eisenbahn, verläßt zum 1. Juli d. J. den preußischen Staatsdienst.

— [Marine.] Der Dampf-Aviso „Pr. Adler" ist am 4. d. von England in Kiel, die Fregatte „Niobe" am 3. und die Brigg „Rover" am 4. d. M. in Plymouth angekommen.

— [Die hiesigen Materialwaarenhändler] werden vom 1. Juni ab in den Räumen der Villa Colonna eine tägliche Detailbörse abhalten, um sich von dem allzustarken Zuspruche der Handlungsreisenden und Agenten zu emancipiren.

— [Der Geh. Commerzienrath Frhr. v. Diergardt] in Viersen, einer der größten Industriellen der preußischen Rheinlande, auch Mitglied des Herrenhauses, ist am 3. Mai auf seinem Gute Morsbroich, 75 Jahre alt, gestorben.

Posen, 4. Mai. [Verhaftung wegen eines falschen Zehnthalerscheins.] Vergangenen Freitag Abend wurde auf dem hiesigen Bahnhofe der Violin-Virtuose Herr Gorski, der auch in unserer Stadt concertirt, arretirt, weil der Billetverkäufer einen ihm zur Bezahlung eines Fahrbillets dargereichten Zehnthalerschein als falsch bezeichnete. Zu seiner Legitimation sah sich Hr. G. genöthigt, die Nacht im Polizeilocale, wo seine sämmtlichen Papiere einer Revision unterworfen wurden, zuzubringen. Erst Sonnabend früh wurde Hr. G. seiner Haft entlassen, nachdem man sich überzeugt, daß er jenen Zehnthalerschein beim Wechseln eines Kassenscheines auf 25 Thlr. von dem hiesigen Conditor S. erhalten, der jedoch den eigentlichen Besitzer des falschen Billets nicht mehr nennen konnte. (Pos. Z.)

Gladbach, 2. Mai. [Die Arrestationen in Folge der Arbeiter-Unruhen] vom verflossenen Sonnabend haben noch immer nicht ihr Ende erreicht. Gestern wurden wieder zwei Individuen nach Düsseldorf abgeführt, so daß die Zahl der dort wegen derselben Ursache in Haft Sitzenden bereits auf 25 gestiegen ist. (Cref. Z.)

Karlsruhe, 5. Mai. [Die Königin Augusta von Preußen] ist auf der Reise von Coblenz nach Baden-Baden heute hier eingetroffen. Um 7 Uhr verließ Ihre Majestät die Residenz, um die Reise nach Baden-Baden fortzusetzen. (W. T.)

Oesterreich. Wien, 5. Mai. [Die Nikolsburger Depesche.] Die officiöse „Wiener Abendpost" kommt heute auf die Veröffentlichung der bekannten Nikolsburger Depesche in dem Berichte des österreichischen Generalstabes zu sprechen und behauptet, die österreichische Regierung konnte gar nicht in der Lage sein, einen Vertrauensmißbrauch zu begehen, weil sie mit der Expedition der fraglichen Depesche nicht betraut war. Die „Abendpost" versichert, daß alle Andeutungen über Entwendung des Chiffrelexicons, über Bestechung oder Verleitung zu einer sonstigen Pflichtverletzung unrichtig seien. In Bezug auf die Aufnahme der Depesche in den Generalstabsbericht sagt das Blatt, die Depesche habe sich im Archiv befunden, der betreffende Schriftsteller konnte dieselbe benutzen oder nicht benutzen, nach seinem Belieben. „Wie die Depesche in das Archiv gekommen, danach zu fragen sei Niemand berechtigt." Zu erinnern sei nur daran, daß der Besitz der Depesche aus einer Zeit herstamme, in welcher voller Kriegszustand zwischen Preußen und Oesterreich herrschte. In der Benutzung dieses Materials Absichtlichkeit oder die Tendenz einer Kränkung Preußens zu erblicken, sei nicht erfindlich. Nicht die Veröffentlichung, sondern die Art, in welcher die Blätter in einer für die kaiserliche Regierung sehr unerwünschten und unwillkommenen Weise die Depesche commentirt hätten, habe die Erregung der öffentlichen Meinung verschuldet. Das Blatt erklärt, hiermit das erste und letzte Wort in dieser Angelegenheit gesprochen zu haben. — Die „N. fr. Pr." veröffentlicht eine ihr von der Redaction der „Militärzeitung" übersandte Zuschrift als Vorläufer einer authentischen Darstellung in Betreff der Depesche vom 20. Juli 1866. Danach ist dieselbe im Kriege aufgefangen und vom Militär-Obercommando, nicht aber vom Reichskanzler veröffentlicht worden.

— [Prinz Napoleon] wird auf seiner Rückreise über Agram in den nächsten Tagen hier erwartet. (Schl. Ztg.)

Krakau, 3. Mai. „Czas" erfährt, daß die päpstliche Regierung die Veröffentlichung ihres Notenwechsels mit der Wiener Regierung vorbereitet. (Pr.)

England. London, 4. Mai. [Der Mayor von Cork.] Die Rede des Mayors O'Sullivan, in der er das fenische Attentat auf den Prinzen Alfred als patriotische That pries, fängt bereits an ihre bösen Folgen zu zeigen. Bei der letzten Sitzung des Corker Polizeigerichts weigerten sich die Mitglieder, den Bürgermeister als den Vorsitzenden anzuerkennen. O'Sullivan verlangte die Anklagerolle, ein conservativer Friedensrichter wollte sie ihm nicht übergeben, und es entspann sich ein Streit, bei dem die Rolle zerrissen wurde. 21 Rathsherren haben in einer unter Lord Fermoys Vorsitz abgehaltenen Versammlung die berüchtigte Rede des Bürgermeisters auf's stärkste getadelt und den Beschluß gefaßt, die Regierung um kräftiges Handeln in der Sache zu ersuchen. In der Bevölkerung der Stadt dagegen giebt es einen sehr beträchtlichen Bestandtheil, bei dem O'Sullivan wegen seines frevelhaften Spieles mit den gefährlichsten Waffen, der schlecht verhüllten Anpreisung des Meuchelmordes, nur um so höher in der Gunst gestiegen ist. Eine Volksversammlung, die auf 3—4000 Köpfe geschätzt wird, fand unter freiem Himmel statt; es wurde dem Bürgermeister das Vertrauen der Stadt ausgesprochen, seine windige Erklärung, welche den verbrecherischen Sinn aus seinen Worten wegzudeuten sucht, als durchaus zureichend befunden und großer Unwille gegen seine „Verfolger" an den Tag gelegt. Gestern Abend redete O'Sullivan eine andere große Versammlung an, um sich von dem Vorwurfe der Billigung des Meuchelmordes zu reinigen und sein Vertrauen auf Gladstone und Bright auszusprechen. Die beiden Staatsmänner werden dem neugewonnenen Freunde dafür nicht sehr dankbar sein.

London, 4. Mai. [Unterhaus.] Auf eine Interpellation Hay's erwiderte der Unterstaats-Secretär im auswärtigen Amte, Otway, daß die spanische Regierung die Thatsache der Wegnahme eines amerikanischen Schiffes in britischen Gewässern in Abrede stelle. Weiteres mitzutheilen sei vorerst unstatthaft. Der Unterstaatssecretär für Irland, Fortescue, theilte mit, die Regierung werde die Absetzung des Mayors von Cork, O'Sullivan, verlangen; Londonderry sei in Ausnahmezustand erklärt. Der Schatzkanzler Lowe gab auf eine Anfrage die gesammten Kriegskosten des abessynischen Feldzuges auf 8,775,000 Pfd. Sterl. an. Das Haus setzt die Debatte über die irische Kirchenbill fort. (W. T.)

— 5. Mai. [Im Unterhause] passirte die Bill wegen Absetzung des Mayor von Cork, O'Sullivan, die erste Lesung. — Nach Berichten aus Cork ist daselbst ein abermaliger Waffenraub verübt worden. (W. T.)

— [Die letzten Nachrichten aus Preston] lauten günstiger. Nur noch 4 Firmen bestehen auf einer Lohnkürzung von 4 % für die Spinner, sonst kann der ganze Streit — was die Spinner angeht, deren noch 400 beschäftigungslos sind — als beigelegt betrachtet werden.

Frankreich. Paris, 4. Mai. [Für die Wahlen.] „Journal officiel" veröffentlicht einen Bericht des Unterrichtsministers Duruy an den Kaiser, worin constatirt wird, daß ein Credit von 300,000 Frcs. nothwendig sei zur Unterstützung derjenigen ehemaligen Lehrer und Lehrerinnen, deren Pensionen unzureichend sind. Der Minister hofft diese Summe durch Ersparnisse bei den für den Volksschulunterricht bewilligten Mitteln erzielen zu können.

— [Die steigende Flut.] Daß die Finanzwirthschaft die schwache Seite des Kaiserthums sei, ist bekannt. Vor einiger Zeit hat ein Herr Mercier unter dem Titel „Die steigende Flut" eine Reihe von Tafeln herausgegeben, auf denen durch eine geschickte Benutzung von Linien das unter dem Kaiserthume von Jahr zu Jahr gestiegene Niveau des Budgets und der Staatsschuld veranschaulicht wird. Mercier hat nun Angesichts der Wahlen seine „Flut" in Form eines Maueranschlages zurechtgestellt, damit die Oppositionscandidaten sich derselben bedienen können. Glais-Bizoin hat nun gestern bereits den Pegel der steigenden Budgetflut in allen Städten und Dörfern des Wahlkreises Saint-Brieuc anschlagen und verbreiten lassen, und die Sache schlägt so ein, daß mehrere Candidaten bereits Anordnungen getroffen haben, sich desselben Mittels bei ihren Wählern zu bedienen. Es ist dies allerdings die beste Antwort auf die aus der kaiserlichen Druckerei hervorgegangenen und in Massen verbreiteten Zahlengruppirungen über den „Fortschritt Frankreichs unter dem zweiten Kaiserthume."

— [Eine neue republikanische Zeitung.] Am Montage ist die erste Nummer des „Rappell" erschienen. Dieses Journal, welches bekanntlich die Fortsetzung des im Jahre 1851 staatsstreichlich unterdrückten „Evenements" ist, hat die nämliche Redaction, welche dieses Blatt besaß, nämlich die beiden Söhne Victor Hugo's, Paul Meurice und Vacquier. Denselben hat sich noch Rochefort angeschlossen. Diese Namen bedeuten zur Genüge, welche Tendenz das Blatt verfolgen wird. Bei den Lesern wird dasselbe von Victor Hugo eingeführt, und zwar in einem Schreiben, das an die fünf Redactoren gerichtet ist und an der Spitze des Blattes veröffentlicht wird. Der Straßenverkauf ist dem neuen Blatte untersagt. Der „Rappell" spricht sich auch dafür aus, daß bei der ersten Wahl Jeder für seine Candidatur stimmt, daß bei der Nachwahl jedoch alle verschiedenen Oppositionen für den Oppositions-Candidaten stimmen, welcher die meisten Stimmen erhalten.

Rußland und Polen. Der „Golos" ergeht sich in spöttelnden Bemerkungen über das polnische Project der 300jährigen Jubelfeier der Lubliner Union, in der er eine leere und durchaus zwecklose Demonstration erblickt. Er räth der russischen Regierung, am Tage der Jubelfeier eine Gegendemonstration zu veranstalten, bestehend in dem Erlaß eines kaiserlichen Ukas, durch welchen das Königreich Polen definitiv in Rußland einverleibt und der bisherige Titel desselben aufgehoben wird. (Ostf.-Z.)

Italien. Florenz, 5. Mai. [Deputirtenkammer.] In Beantwortung einer Interpellation Rossi's erklärte der Finanzminister, die Regierung werde documentarisch nachweisen, daß sie nicht daran denke, eine Reduction der Rente vorzunehmen. — Wie in parlamentarischen Kreisen versichert wird, so hofft man am Freitag die Berathung des Einnahmebudgets zu beendigen, und dürften alsdann die Sitzungen so lange suspendirt werden, bis die bereits angekündigte Neubildung des Cabinets erfolgt ist. (W. T.)

Spanien. Madrid, 5. Mai. [Cortessitzung.] Ein Antrag, nach welchem die gegen den Katholicismus gerichtete Rede Capdevilla's für verwerflich erklärt werden sollte, wurde mit 118 gegen 20 St. abgelehnt. Art. 20 des Verfassungsentwurfes wurde mit 178 gegen 75, Art. 21 mit 164 gegen 40 St. angenommen. Diese Artikel bestimmen die Erhaltung des katholischen Cultus und Clerus aus Staatsmitteln und freie Ausübung anderer Culte. (W. T.)

Barcelona, 5. Mai. [Eine carlistische Verschwörung] ist hier entdeckt worden; 36 Personen sind verhaftet, darunter mehrere Ober- und Subaltern-Offiziere, die theils im activen Dienste standen, theils zur Disposition gestellt waren. Die Papiere der Verschwörer sind mit Beschlag belegt. (N. T.)

Danzig, den 7. Mai.

* [In der Realschule zu St. Johann] ist nunmehr die Zahl der Oberlehrer und der ordentlichen Lehrer mit der an den beiden übrigen höheren Schulanstalten gleichgestellt worden. Oberlehrer sind die Herren: Küster, Professor Gronau, Stobbe, Dr. Bail, ordentliche Lehrer die Herren Dr. Brandt, Dr. Koch, Schmidt, Lohmeyer, (die 5. Stelle wird nächstens besetzt), Schultze.

* [Gewerkvereine.] Gestern vereinigten sich die Mitglieder der Ausschüsse sämmtlicher hiesigen Ortsvereine, um einen Central-Vorstand für dieselben zu wählen. Gewählt wurden die Herren: Maschinenbauer Treichel, Maurer Benkmann, Schuhmacher Bukschat, Drechsler Wannack. Außerdem wurden noch 8 Herren und zwar je Einer aus jedem Ortsverein, der durch die Wahl des Vorstandes noch keine Vertretung gefunden hatte, zur Ergänzung des Vorstandes gewählt. Sämmtliche hiesige Ortsvereine umfassen bereits an 600 Mitglieder. Für die 1000 strikenden Zimmergesellen Berlins haben die Maurer in ihrer letzten Versammlung 25 Thlr. zusammengelegt; die andern Ortsvereine setzen ihre Sammlungen noch fort und wollen die Beträge künftigen Sonntag abschicken. Am Freitag vor Pfingsten soll hier eine allgemeine Arbeiterversammlung veranstaltet werden auch für diejenigen, welche bisher sich noch nicht einem Ortsverein angeschlossen haben.

≠ Elbing, 6. Mai. [Deputation nach Berlin. Witterung.] Eine Deputation, geführt von Herrn Bürgermeister Selke, hat sich so eben nach Berlin begeben, um im Interesse unserer Eisenbahnangelegenheit zu wirken. Die Thatsache, daß mit Vollendung der Thorn-Insterburger Bahn Elbing von seinem bisherigen Hinterlande vollständig abgeschnitten, der jetzt lebhafte Verkehr mit demselben dann in andere Canäle geleitet wird, also der reine und berechtigte Selbsterhaltungstrieb einer industriellen Stadt von ca. 30,000 Einwohnern, welche sich bisher allein durch eigene Mittel heraufzuarbeiten verstand, erfordert fortdauernde und energische Anstrengungen unsererseits. Es ist weder Concurrenz noch Neid gegen Danzig, sondern einzig und allein die Sorge für das Bestehen eines Gemeinwesens, dessen Intelligenz und Tüchtigkeit nicht nur der Provinz, sondern, selbst nach dem Urtheil der Gegner, dem ganzen Lande zum Muster aufgestellt werden konnte, welches indessen dem Verfall preisgegeben wird, wenn man ihm seine natürlichen Lebensadern unterbindet. Erhält Elbing nur diese Verbindung, so wird es ohne Mißgunst sich freuen, wenn Danzig die seinige bis in das Herz von Polen hinein sucht und findet. — Die Kälte dauert noch immer fort und beginnt bereits nachtheilig auf den Stand der Saaten zu wirken. Gestern waren selbst noch während der späten Morgenstunden alle umliegenden Höhen in eine tiefe Schneedecke

gehüllt und selbst auf den Dächern lag der Mai-Schnee stundenlang im hellen Sonnenschein.

⊙ Marienwerder, 5. Mai. [Steuerpflichtiger homöopathischer Kaffee. Sommertheater.] Verschiedenen hiesigen Kaufleuten sind im vergangenen Monate nicht unbedeutende Quantitäten homöopathischen Kaffee's durch die Steuerbeamten confiscirt worden. Auf eine Beschwerde an den Provinzialsteuer-Director ist ihnen erwidert worden, daß eine chemische und mikroskopische Untersuchung des Kaffee's ergeben habe, daß er aus gerösteten und zerkleinerten Getreidekörnern bestände. Derselbe ist daher nach einem Ministerial-Rescripte vom 31. October 1859 dem Steuersatze für Roggenschrot unterworfen und nunmehr das processualische Verfahren wegen Mahlsteuerdefraudation gegen die Kaufleute eingeleitet. — Theater-Director Woelfer beabsichtigt in diesem Jahre hier ein Sommertheater einzurichten. Er ist mit der Schützengilde in Unterhandlung getreten, da er deren Localien zu diesem Zwecke zu benutzen wünscht.

⚘ Mewe, 5. Mai. [Waldangelegenheit. Communales. Telegraphie.] Die Abholzung des Wäldchens am Schützenplatze macht sich auf letzterem während der vorherrschenden Stürme nicht allein dadurch so leidig bemerkbar, daß das Publikum keinen geschützten Platz findet, sondern besonders dadurch, daß ein Theil der Sandberge sich schon auf letztere verpflanzt hat; es ist fast unausbleiblich, daß 20jähriges Mühen der Gilde zur Cultivirung des Platzes, nunmehr in den nächsten Jahren durch Flugsand zu Grunde gerichtet werden wird. — Die beiden letzten Sitzungen der Stadtverordneten-Versammlung sind etwas stürmische gewesen. Es handelt sich um Anstellung eines Feldwächters auf Communalkosten, worauf die Ackerbesitzer einen Anspruch zu haben glauben, theils weil ihnen das ihnen nach ihrer Ansicht zugehörige Grundsteuer-Entschädigungs-Capital zur Vertheilung entgangen, und sodann, weil die Jagdpacht seit einer Reihe von Jahren zur Communalcasse vereinnahmt ist, welche ihnen gehört. Daß den Ackerbesitzern diese Einnahme mit zu Gute gekommen ist, scheinen sie nicht einsehen zu wollen. Die Stadtverordneten haben mit überwiegender Majorität die Anstellung des Feldwächters auf Communalkosten wiederholt abgelehnt, welcher Beschluß nur beifällig aufgenommen werden kann, wollen aber den Ackerbesitzern wegen der Jagdpacht gerecht werden. — Für Herstellung einer Telegraphenstation sollen in Mewe die noch fehlenden 664 Thlr. aufgebracht werden, wovon die Hälfte in 5 Jahren erstattet wird, die andere Hälfte aber gänzlich geopfert werden muß. Gestern hat sich ein Comité gebildet, welches diese Summe aufzubringen suchen will, was selbstredend nur gelingen wird, wenn sich auch die umliegenden Herren Besitzer bei der Zeichnung betheiligen werden. Die Commune als solche lehnt jeden Beitrag ab, da sie kein vorwiegendes Interesse für den Telegraphen hat, auch die städtischen schwachen Mittel einen Beitrag nicht erlauben.

Thorn, 5. Mai. [Zu Provincial-Landtags-Deputirten] wurden heute gewählt die Herren Buchh. E. Lambeck, Kfm. Adolph und Eisenh. H. Schwartz. (Th.Z.)

Königsberg, 6. Mai. [Schiffsnachrichten.] Der englische Dampfer „Lady Flora", Capitain Grahams, ist auf der Reise von London nach Hull unweit Yarmouth gestrandet und ist es zweifelhaft, ob das Schiff mit der Springfluth wieder abkommen wird. — Laut Depesche aus Copenhagen ist der von hier nach Hull gegangene Dampfer „Princeß Alexandra", Capitain Sadler, bei Helsingör mit einem preußischen Schooner in Collision gewesen; letzterer ist sogleich gesunken und der Dampfer nach Copenhagen retournirt, von wo er nach geschehener Reparatur in einigen Tagen wieder auslaufen dürfte. — Aus Cronstadt wird telegraphisch gemeldet: Sechs Dampfböte, jedoch keine Segelschiffe, sind bis jetzt (den 3. d.) angekommen. Kälte. Viel Treibeis. Wind westlich. — Von Archangel ist telegraphische Nachricht, daß die Dwina binnen einer Woche offen sein dürfte. (K. H. Z.)

* [Adelstitel-Verleihung.] Dem Premier-Lieutenant von der Cavallerie des 2. Bataillons (Rastenburg), 5. ostpr. Landwehr-Regiments No. 41, Rittergutsbesitzer Jul. Ad. Aug. Schleußner auf Teistimmen (Kreis Rössel) ist der Adelstitel verliehen worden.

Landsberg. [Bürgermeister-Wahl.] Am 28. v. M. wählten die hiesigen Stadtverordneten den hier schon seit längerer Zeit stationirten Gendarmen Paape zum Bürgermeister. Die Bestätigung der Wahl dürfte vom Ausfall eines Examens abhängig sein.

Pillau. Auf dem Hamburger Bahnhof in Berlin wurde am Montag Vormittags ein reiselustiger junger Mann verhaftet, der seinem Prinzipal in Pillau mit einer diesem unterschlagenen Summe von ca. 3000 Rt. durchgegangen war.

Vermischtes.

Berlin. [Dem Kunsthistoriker Lübke] ist in eigenthümlicher Weise ein schwerer Unfall begegnet. Während eines Besuchs in Mecklenburg befand er sich bei einem Spaziergang in lebhaftem Gespräch mit einem ihm befreundeten und in politischen Kreisen sehr bekannten Manne. Letzterer schwenkte im Laufe der Unterhaltung seinen Spazierstock in der Luft hin und her und traf seinen Begleiter dabei unterhalb des Auges. Das Auge entzündete sich, Herr Lübke beachtete dies aber nicht weiter, bis er nach Berlin zurückkehrte. Auf Zureden seiner Freunde wandte er sich endlich an Gräfe und dieser erklärte ihm zu seinem Schrecken, daß er das Auge für verloren halte; ob das andere Auge noch zu retten sei, vermöge er noch nicht zu beurtheilen. (Volksztg.)

— [Die parlamentarische Soirée] des Grafen Bismarck zeichnete sich, wie schon berichtet ist, unter Anderem durch treffliches Wiener Bier aus. Es wird uns in Bezug darauf ein Scherzwort des berühmten Gastgebers mitgetheilt. Zu einem Abgeordneten, der sich das Getränk sichtlich munden ließ, sagte Graf Bismarck: „Es freut mich, daß Ihnen das besteuerte Bier schmeckt; ich darf hoffen, daß Ihre Abneigung gegen die Biersteuer uns keine Schwierigkeiten machen wird." Der Abgeordnete erwiderte: „Wenn Excellenz uns solches Bier garantiren, dann ließe sich allenfalls von Steuern reden." Der Graf ging lachend weiter; diese Garantie mochte ihm wohl für die norddeutschen Biere schwieriger erscheinen als die Durchsetzung der Biersteuer. (Trib.)

— [Rigibahn.] Die Ingenieure Näf in St. Gallen, E. Zschokke in Aarau und Director Riggenbach in Olten haben bei der Regierung von Luzern ein Concessionsgesuch für Herstellung einer Rigibahn gestellt. Der „Bund" vernimmt über das Unternehmen Folgendes: „Das System, nach welchem gebaut werden soll, ist das Zahnstangen- oder Zahnrad-System, welches in Amerika zuerst zu practischer Anwendung gelangt ist. Das System ist u. A. ausgeführt in der Bahn am Mount-Washington im Staate New-Hampshire. Die Steigung geht hier bis auf 33 Procent und die Wegstunde (16,000 Fuß) wird in einer Zeitstunde zurückgelegt, jeder Zug befördert 75 Passagiere. Das Befahren der Bahn ist vollständig (?) sicher, indem so wirksame Bremsvorrichtungen angebracht sind, daß man den Zug auf- und abwärts augenblicklich feststellen kann. — Am Rigi beabsichtigen die Unternehmen von Vitznau auszugehen, von dort kann nach dem Kaltbad ungefähr auf die Höhe des Staffel in einem Zuge fortlaufend ohne Kehren gefahren werden mit einer ziemlich gleichmäßigen Steigung von 25 Procent. Die projectirte Strecke ist beiläufig eine Wegstunde (16,000 Fuß) lang und kann in einer Zeitstunde zurückgelegt werden, während der Weg von Wäggis bis Kaltbad zu Fuß zwei Stunden in Anspruch nimmt. Ohne Ueberschreitung der Steigung von 25 Procent kann die Bahn bis auf den Kulm verlängert und bis vor das oberste Hotel geführt werden.

— [Einer der zu altern beginnt.] Die „Französische Correspondenz" schreibt: „In dem so eben eröffneten Pariser „Salon" bemerkt man ein großes Bild, welches einen Kampf mexicanischer Gladiatoren darstellt. Das Gemälde, schreibt Oscar Comettant im „Siecle", ist nicht ohne Verdienst, aber der es gemalt hat, ist der außerordentlichste Mensch, den ich je gekannt habe. Er nennt sich Graf Waldeck; er hat unsere große französische Revolution bei ihrer Geburt gesehen; er ist der Freund Dantons gesehen, welcher ihm sein Porträt schenkte; er hat alle großen Ereignisse dieser denkwürdigen Zeit miterlebt und spricht von ihr mit einer wahrhaft staunenswerthen Frische des Gedächtnisses. Nach dem 9. Thermidor verschaffte er seinem Freunde Lavaillant die Freiheit, dem berühmten Reisenden, dessen Bekanntschaft er in der englischen Cap-Colonie gemacht hatte. Dann diente er in der „Armee von Italien" und kam mit derselben nach Aegypten. Nachdem er Nubien, Abessinien, Mozambique bereist, den Nil, den Ganges, den Gelben Fluß besucht, diente er als Lieutenant unter Surcouf, dem schrecklichen Corsaren von St. Malo. Er wird von den Engländern gefangen genommen und schifft sich mit Lord Cochrane nach Chili ein, um auf der anderen Hemisphäre sein herumschweifendes Leben fortzusetzen. Drei Jahre verbringt er in der geheimnißvollen Einsamkeit von Palenke, baut sich dort eine Hütte und zeichnet die seltsamen Trümmer einer vergangenen Civilisation ab. In Folge seiner analogen Studien in Yucatan, in Mexico, bei den Azteken, wird er zum Mitgliede der Archäologischen Gesellschaft in Amerika ernannt. Gegenwärtig scheint er des Wanderns müde. „Ich fange an, alt zu werden", sagte er neulich zu mir, „ich bin in mein 104. Jahr getreten; in diesem Alter bleibt man gern zu Hause." Er hat sich im Alter von 82 Jahren wieder verheirathet und hat aus dieser zweiten Ehe einen 18jährigen Sohn, der sein leibhaftiges Ebenbild ist. Wenn sein ältester Sohn noch lebte, so wäre er jetzt 85 Jahre alt."

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 7. Mai. Aufgegeben 2 Uhr 15 Min.
Angekommen in Danzig 4 Uhr.

		Letzter Crs.			Letzter Crs.
Weizen, Mai . .	60¾	61¼	3½% ostpr. Pfandb.	72 7/8	72 7/8
Roggen matter			3½% westpr. do.	71 3/8	71 4/8
Regulirungspreis	51⅛	51¼	4% do. do.	80 6/8	80 7/8
Frühjahr	51	51¾	Lombarden . . .	129 6/8	131 4/8
Juli-August . .	48¾	49	Lomb. Prior.-Ob.	231 2/8	232
Rüböl	10¾	10¾	Oestr. Nation.-Anl.	57 1/8	57 4/8
Spiritus matt			Oestr. Banknoten	83 2/8	83⅝
Frühjahr . . .	16⅝	16 11/12	Russ. Banknoten.	79 2/8	79 2/8
Juli-August . .	17¼	17¼	Amerikaner . . .	86 6/8	87 1/8
5% Pr. Anleihe .	102 2/8	102 1/8	Ital. Rente . . .	56⅛	56 4/8
4½% do.	93 6/8	93 6/8	Danz. Priv.-B. Act.	—	104
Staatsschuldsch. .	83	83	Wechselcours Lond.	—	6.24⅛

Fondsbörse: matt.

Frankfurt a. M., 6. Mai. Effecten-Societät. Wiener Wechsel 96¾, 5% österr. Anleihe de 1859 65⅞, Nationalanleihe 55⅜, 5% steuerfreie Anleihe 52¼, Amerikaner de 1882 86⅝, österr. Bankactien 717, Creditactien 291, Darmstädter Bankactien 284½, Oesterr.-franz. Staatsbahn 334, Bayrische Prämienanleihe 106¼, Badische Prämienanleihe 104⅛. 1860er Loose 84⅜, 1864er Loose 121½, Lombarden 229. Fest. Nach Schluß fest. Creditactien 291¾, Staatsbahn 344½, 1860er Loose 84½, 1864er Loose 122, Kurhess. Loose 57 9/16.

Wien, 6. Mai. Privatverkehr. Creditactien 285, 70, Staatsbahn 354, 50, 1860er Loose 101, 80, 1864er Loose 127, 10, Anglo-Austrian 336, 50, Franco-Austrian 129, 50, Lombarden 236, 20, Galizier 217, 00, Bankactien 751, 00, Nordbahn 241, 50, Napoleons 9, 83. Lebhaft.

Bremen, 5. Mai. Petroleum, Standard white, fest und höher.

Amsterdam, 5. Mai. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen geschäftslos. Roggen loco nur Detailgeschäft, pr. Mai 186, pr. October 183. Raps pr. October 71. Rüböl pr. Herbst 37¾, pr. Mai 1870 39.

London, 5. Mai. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 5370, Gerste 270, Hafer 7680 Quarters. Sehr schwacher Marktbesuch, sehr geringe Umsätze. Weizen sehr fest. Gerste unverändert. Hafer eher höher. — Sehr schönes Wetter.

London, 6. Mai. Die Bank von England hat den Discont von 4 auf 4½% erhöht.

London, 6. Mai. [Schluß-Course.] Consols 93 3/16. 1% Spanier 28 3/16. Italienische 5% Rente 56 1/16. Lombarden 19 3/16. Mexicaner 12¼. 5% Russen de 1822 85½. 5% Russen de 1862 84⅝. Silber 60 7/16. Türkische Anleihe de 1865 42 1/16. 8% rumänische Anleihe 88. 6% Vereinigte Staaten pr. 1882 79⅛.

London, 6. Mai. Bankausweis. Notenumlauf 24,005,565 (Zunahme 512,190), Baarvorrath 16,582,086 (Abnahme 399,093), Notenreserve 6,504 995 (Abnahme 836,250) Pfd. St. — Die Wollauction eröffnete flau. Bei gutem Marktbesuch war die Kauflust schwach. Erzielte Preise waren die niedrigsten der letzten Auction.

— 5. Mai. Zucker günstiger, Havannaladung No. 12½ zu 28¾ verkauft.

Liverpool, 6. Mai. (Von Springmann & Co.) [Baumwolle]: 10,000 Ballen Umsatz. Bessere Frage. Middling Orleans 12, middling Amerikanische 11¾, fair Dhollerah 10⅛, middling fair Dhollerah 9¾, good middling Dhollerah 9⅛, fair Bengal 8¼, new fair Oomra 10¼, Pernam 12⅛, Smyrna 10¾, Egyptische 13, Oomra Schiff genannt 9½.

— (Schlußbericht.) Baumwolle: 10,000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. — Preise stetig.

Paris, 5. Mai. (Schluß-Course.) 3% Rente 72, 10—72, 12½—71, 95—71, 97½. Italien. 5% Rente 57, 32½. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Actien 723, 75. Credit-Mobilier-Actien 257, 50. Lombardische Eisenbahn-Actien 490, 00. Lombardische Prioritäten 232, 37. Tabaksobligationen 433, 75. Tabaksactien 645, 00. Türken 43, 05. 6% Vereinigte Staaten pr. 1882 (ungestempelt) 90¾. — Consols von Mittags 1 Uhr waren 93⅜ gemeldet. — Ziemlich matt und unbelebt.

Paris, 5. Mai. Rüböl pr. Mai 94, 00, pr. September-December 97, 00 Hausse, pr. Januar-April 97, 50. Mehl pr. Mai 53, 50, pr. Juli-August 55, 00, pr. September-December 56, 00 fest. Spiritus pr. Mai 69, 00. — Wetter unbeständig.

Antwerpen, 5. Mai. Getreidemarkt. Weizen und Roggen geschäftslos. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 52, pr. Juli-August 54½, pr. September 56, October-December 57 Gd. Entschieden beliebter.

Newyork, 5. Mai. (pr. atlant. Kabel.) (Schlußcourse.) Gold-Agio 35⅝ (höchster Cours 35⅞, niedrigster 35⅜), Wechselcours a. London i. Gold 109⅛, 6% Amerikanische Anleihe pr. 1882 118¾, 6% Amerik. Anleihe pr. 1885 115, 1865er Bonds 116⅛, 10/40er Bonds 108½, Illinois 145¾, Eriebahn 27¾, Baumwolle, Middling Upland 28¾, Petroleum raffinirt 33¼, Mais 0. 93, Mehl (extra state) 5. 95—6. 55.

Philadelphia, 5. Mai. (pr. atlant. Kabel.) Petroleum raffinirt 32½.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 7. Mai.

Weizen pr. 5100℔ unverändert,

fein glasig und weiß	fl. 500—520 Br.		
hochbunt	„ 490—495 „		
hellbunt.	„ 480—485 „	fl. 450 502½ bez.	
bunt	„ 470—475 „		
roth	„ 450-460 „		
ordinair	„ 425—435 „		

Roggen pr. 4910℔ weichend, loco 130℔ fl. 383—379—375 bezahlt, jedes Pfund Börsengewicht à fl. 2 pr. Last zu reguliren. 123℔ auf Lieferung pr. Mai/Juni und Juni/Juli fl. 365 Br., do. pr. Mai/Juni 125℔ fl. 369 Br., fl. 360 G., do. pr. Mai 129/30℔ fl. 385 Br.

Gerste pr. 4320℔ fest, loco große 111/12—114℔ fl. 330—333 bez., kleine 95/6—111/2℔ fl. 321—330 bez.

Erbsen pr. 5400℔ still, loco weiße Koch- fl. 380—385 Br., weiße Futter- fl. 375 bezahlt.

Wicken pr. 5400℔ loco fl. 330—390 Br.

Hafer pr. 3000℔ loco fl. 210—225 Br.

Lupinen pr. 5400℔ loco blaue fl. 300—330 Br., gelbe fl. 450—480 Br.

Kleesaat pr. 100℔ loco weiß 13—16 Rt. Br., 14½ Rt. bez., roth 11—13 Rt. Br., 12 7/12 Rt. bez.

Thimothee pr. 100℔ loco 6—7 Rt. Br.

Rübkuchen pr. 100℔ loco inländische 77½ Sgr. Br.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 7. Mai. [Bahnpreise.]

Weizen weiß 130/31—132/33℔ nach Qualität 81/82—83½/84 Sgr., hochbunt und feinglasig 130/32—133/34℔ von 80/82—83/83½ Sgr., bunt, dunkelglasig und hellbunt 130/131—132/3℔ von 77/79—80/81 Sgr., Sommer- und roth Winter- 130/32—136/37℔ von 76/77—78 Sgr., Alles pr. 85℔ Zollgewicht.

Roggen 128—130—132/3℔ bez. 62⅝/63—63½—64⅓ Sgr. pr. 81⅚℔.

Erbsen, von 60—62½, gute Kochwaare bis 64 Sgr.

Gerste, kleine 104/6—110/112℔ nach Qualität und Farbe 53/54—55/56 Sgr., große 110/112—116/18℔ von do. 53/54—55/56 Sgr. pr. 72℔.

Hafer, Futterwaare von 35—37 Sgr. pr. 50 ℔.

Spiritus nicht gehandelt.

Getreide-Börse. Wetter: schön. Wind: S.

Am heutigen Weizenmarkte fehlte bei reichlichem Angebot Kauflust, die umgesetzten 150 Lasten konnten zum größeren Theile nur Preise bedingen, welche im Verhältniß zum Mittwochsmarkte zu Gunsten der Käufer sind. Bunt 131℔ fl. 460, 475, besserer fl. 485, hellbunt 131/2℔ fl. 487½, hochbunt glasig 131℔ fl. 490, 495, 500, weiß 127℔ fl. 500 pr. 5100℔. Roggen flau, 119/20℔ fl. 362, 124/5℔ fl. 370, 129℔ fl. 373, 130/1℔ fl. 380 pr. 4910℔ bezahlt. Umsatz 20 Lasten. Große 114℔ Gerste fl. 333, kleine 95/6, 105℔ fl. 315, 321, 102℔ fl. 325, 108℔ 111℔ fl. 325, 330 pr. 4320℔. Weiße Erbsen fl. 375 pr. 5400℔. Rothe Kleesaat 12, 12 1/12 Rt. pr. Ctr. Spiritus nicht gehandelt.

Butter ꝛc.

Berlin, 5. Mai. (B.- u. H.-Ztg.) [Gebr. Gause.] Feine und feinste Mecklenburger Butter 34 37 Rt., Priegnitzer und Vorpommersche 32—34 Rt., Pommersche, Netzbrücher und Niederunger 25—29 Rt. Preußische 24—27 Rt., Schlesische 25—28 Rt., Galizische 24 26 Rt., Thüringer, Hessische und Bayerische 27—30 Rt. — Prima Pester Stadt-Schmalz 25½ Rt., transito do. 23½ Rt. pr. Ctr. — Pflaumenmuß, türkisches 7 Rt., schles. 6½ Rt.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 6. Mai 1869. Wind: N.

Angekommen: Begden, St. Petersburg, Pillau, Getreide. — Martin, Dagmar, Newcastle, Güter.

Gesegelt: Streeck, Colberg (SD.), Stettin, Güter. — Juchter, Amalina, Memel, Kohlen. — Visser, Gerdina Elbing, Kaltsteine. — Plöschau, Content; Sötebehr, Christine; Melson, Hertha; alle 3 nach Memel mit Ballast. — Storm, Forward, Hartlepool; Berg, Hermine, Nykjöbing; Schmidt, Elise, Norwegen; Voß, Johanna Emma, Stockholm; Lowery, Irwell (SD.), Hull; Nielsen, Eduard, Ystad; Jacobsen, Elise, Calmer; Frentz, Fr. Wilhelm, Monsund; Thomsen Concordia, Norwegen; Mikkelsen, Latona, Leith; de Vries, Alegunda, Norwegen; sämmtlich mit Getreide. — Mann, Vorwärts, Königsberg, Cement. — Klamp, Anna, Memel, Kartoffeln. — Krützfeldt, Ebenezer, Kiel, Möbeln. — Redford, Lady Havelock, London; Mulder, Klasina Aidina, Helsingör; Mulder, Hermanus Gerhardus, Copenhagen; de Jonge, Elisabeth, Rostock; sämmtlich mit Holz. — Jensen, 4 Södskende, Königsberg, Heringe. — Borgwardt, Sirene, Putzig, leer.

Wiedergesegelt: Larsen, Familien; Jörgensen, Anna Margaretha; Simonsen, Elise.

Den 7. Mai. Wind: S.

Angekommen: Langberg, Dagmar, Pillau, Getreide. — Johnson, Janet Duncan, Dysart, Kohlen. — Lucht, Flora, Newcastle, Güter.

Gesegelt: Henrichsen, Anna Maria, Norwegen; Caspersen, Foreningen. Wisby; beide mit Getreide. — Lemström, Mathilde, Kiel, Holz. — Krüger, Victor (SD.), Stettin, Güter. — Prahm, Hoche, Memel, Kartoffeln.

Nichts in Sicht.

Thorn, 5. Mai 1869. Wasserstand + 1 Fuß 6 Zoll.
Wind: N. — Wetter: kühl.

Stromauf:

Von Danzig nach Warschau: C. Schulz, Toeplitz, Roheisen. — Ortelbeck, Schilka, Steinkohlen.

Von Stettin nach Warschau: Krüger, Quistorp, Cement und Thon.

Stromab:	Lst.	Schfl.	
Jacubowski, J. Rosenblatt, Pusawy, Danzig,	36	—	Weiz.
Tomczynski, A. Rosenblatt, do., do.,	26	40	do.
Gensik, ders., do., do.,	26	40	do.
Krzyzanowsky, ders., Kasimierz, do.,	34	44	do.
Bohre, Kuczewski, Zawichost, do., Makowski,	32	—	do.
Bartz, ders., do., do., ders.,	32	—	do.
Woycke, Lesser, Levy, Slupia, do., Italiener,	24	—	do.
Thormann, Warschauer, Wloclawek, Berlin,	29	25	Rogg.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Mai	Stunde	Baromet.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
5	8	337,76	+4,8	NWl., flau, hell und klar.
6	8	336,43	5,2	SW., still, hell und bewölkt.
	12	335,51	9,7	SSW., mäßig, hell und bewölkt.
7	8	331,49	7,4	S., mäßig, bedeckt und Regen.
	12	331,21	15,8	SSW., frisch, hell und bewölkt.

Fondsbörse.

Berlin, 5. Mai.

Berlin-Anh. E.-A.	177½ bz	Staats-Pr.-Anl. 1855	123¾ bz
Berlin-Hamburg	157 bz	Ostpreuss. Pfdbr.	72½ G
Berlin-Potsd.-Magd.	184 bz	Berliner Pfdbr.	92½ bz
Berlin-Stettin	131¾ bz	Pommersche 3½ % do.	72¼ bz
Cöln-Mindener	118½ bz	Posen. do. neue 4%	83½ bz
Oberschl. Litt. A. u. C.	174⅜ bz	Westpr. do. 3½ %	71½ bz B
do. Litt. B.	159½ G	do. do. 4%	80⅛ bz
Ostpr. Südbahn S.-P.	66 bz	do. neue 4½ %	88⅜ bz
Oesterr. Nat.-Anl.	57½ bz	Pomm. Rentenbr.	87½ bz G
Russ.-Poln. Sch.-Ob.	67½ B	Posensche do.	86 bz
Cert. Litt. A. 400 fl.	91⅜ etw bz	Preuss. do.	87¼ bz
Part.-Obl. 500 fl.	— —	Pr. Bank-Anth.-S.	146 B
Freiw. Anleihe	97½ G	Danziger Privatbank	104 G
5% Staatsanl. v. 59	102⅛ bz	Königsberger do.	106¼ G
St.-Anl. v. 1854, 55	93¾ bz	Magdeburger do.	87 G
Staatsanl. 56	93¾ bz	Posener Prov.	101½ B
Staatsanl. 53	86¾ bz	Disc.-Comm.-Anth.	119⅛ etw b
Staatsschuldscheine	83 bz	Amerik. rückz. 1882	87-87¼ bz

Wechsel-Cours.

Amsterdam kurz	142½ bz	Wien öst. Währ. 8 T.	83⅜ bz
do. do. 2 Mon.	141¾ bz	do. do. 2 Mon.	83 bz
Hamburg kurz	151⅛ bz	Frankfurt a. M. südd.	
do. do. 2 Mon.	150½ bz	Währ. 2 Mon	56 24 G
London 3 Mon.	6 24⅛ bz	Petersburg 3 W.	87½ bz
Paris 2 Mon	81 5/12 bz	Warschau 8 Tage	79⅛ bz

Heute früh 4½ Uhr wurde meine liebe Frau **Johanna**, geb. **Isaac**, von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden.
Elbing, den 5. Mai 1869.
(1276) **Ad. Wiehler.**

Heute Morgen wurde meine Frau von einem Mädchen entbunden.
Danzig, den 7. Mai 1869.
(1304) **Livonius,**
Corvetten-Capitain.

Die heute Morgen um 8 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau **Marie** geb. **Martens** von einem gesunden Mädchen meldet Freunden und Bekannten
Dr. **Fr. Strehlke,**
Gymnasial-Director.
Marienburg, den 6. Mai 1869.

Als Verlobte empfehlen sich:
Minna Rohrbeck,
Adolph Lietz.
Dirschau, den 6. Mai 1869.

Gestern 8½ Uhr starb nach dreiwöchentlichem Leiden am rheumatischen Herzübel meine liebe Frau **Johanna Auguste Francke**, geb. **Liever.** Dieses zeigen tief betrübt an der Gatte, die Mutter, u. Geschwister. Danzig, den 6. Mai 1869.
(1289) **A. L. Francke**, Schlossermeister.

Holz-Auction
am Kirrhaken am Ganskruge.

Dienstag, den 18. Mai 1869, Vormittags 10 Uhr, werde ich in der Freymuth'schen Concurssache auf Verfügung des Herrn Massen-Verwalters die am und auf dem Kirrhaken befindlichen
312 Stück fichtene Mauerlatten,
359 " " Balken,
theils ordinäre, mittel und bestmittel Sorte, gegen gleich baare Zahlung verkaufen.
Das Holz lagert unter Aufsicht des Holz-Capitain Herrn Schillke und dem Aufseher.
Joh. Jac. Wagner,
Auctions-Commissarius.

Auction
am Kirrhaken am Ganskruge.

Mittwoch, den 19. Mai 1869, Vormittags 10 Uhr, werde ich in der Freymuth'schen Concurssache auf Verfügung des Herrn Massen-Verwalters die dort befindlichen Baulichkeiten, **als:**
1 neues von 4-zölligen fichtenen Bohlen erbautes Wohnhaus, 29 Fuß lang, 24 Fuß tief, mit 2 Stuben, 1 Kammer, 1 Küche und Bodenraum, 1 Holzstall, 1 Abort, Bretter- und Lattenzäune, 2 Brakbuden, 1 Bootdach, 1 alte Ramme mit 20füßigem Läufer zum **Abbruch** und Fortschaffung der Baumaterialien; ferner: 7 Stück eichene Balken, 46 fichtene Sleeper, 22 Stück fichtene und tannene Hölzer, 112 Stück fichtene und tannene Hölzer zum Paß- und Braktafeln, 30 Pfähle, 110 eiserne Krampen, 50 Enden Ketten, 3 Klappzangen, 5 Kuhfüße, Kanthaken, Sägen, Bohrer, 8 Brettschneideschragen, 1 Boot mit Riemen, 1 Kahn, 1 Pult und 1 Rohrstuhl,
gegen gleich baare Zahlung verkaufen.
Joh. Jac. Wagner,
(1286) Auctions-Commissarius.

Seebad Westerplatte.

Das Warmbad wird den 15. Mai eröffnet. In demselben werden außer warmen Seebädern und kalten Douchen auch künstliche unter ärztlicher Leitung, wie **Soolbäder, Wittekinder, Colberger, Kreuznacher Mutterlaugen-Lohbäder** u. A. m. verabreicht. Die dazu erforderlichen Ingredienzen werden vorräthig gehalten; außergewöhnliche Verordnungen nach vorheriger Bestellung sofort beschafft. **Molken** zu Trinkkuren werden auf Verlangen ebenfalls frisch bereitet.
Auswärtige werden sowohl auf die reizende Lage des Bades, welches gegen alle scharfen Winde geschützt ist, als auch auf die unmittelbare Nähe Danzigs, mit halbstündiger Dampfboot- und Eisenbahn-Verbindung, ganz besonders aufmerksam gemacht.
NB. Einige Logirzimmer sind noch zu haben. Auswärtige bel. sich direct unter Adr.: **Seebad Westerplatte** bei Danzig oder bei **Julius Netzlaff**, Danzig zu melden. (1268)

Aechte Havanna-Cigarren,

ältere Jahrgänge, verkaufe, um damit zu räumen, zum und unter dem Kostenpreise.
J. C. Meyer,
Cigarren- und Tabak-Handlung,
Langenmarkt 20,
(1269) neben Hotel du Nord.

Wollsäcke,
9–10 Pfd. schwer, à 1 Rg. 10 Sgr.,
Rippspläne,
11 Ellen lang, 4½ Elle breit à 3 Sgr. 20 Sgr.,
Getreidesäcke,
3 Scheffel Inhalt, vom stärksten ostpreuß. Drillich, à 14 und 15 Sgr., **Hanfsäcke,** ganz vorzüglich zu Mehlsäcken geeignet, mit 2 blauen Streifen, à 18 Sgr.
Wollsack- u. Rippsplanleinen,
empfiehlt
Herrmann Schäfer,
(1290) **19. Holzmarkt 19.**

Gelbe Saat-Lupinen sind zu haben Ludwigs-Speicher a. d. grünen Brücke. (1180)

Gelbe und blaue Saatlupinen,
Mais (Pferdezahn) offerirt (1085)
W. Wirthschaft.

Ein Rest schöner **Saat-Wicken** ist zu haben Brodbänkengasse No. 5 im Comtoir.

Strohhüte!!

für Herren und Knaben, Mützen, Baretts, sind in frischer Waare wieder eingetroffen und empfehle diese zu möglichst billigen Preisen.

Stoffhüte aller Art stets vorräthig.

August Sckade,

vorm.: Theodor Specht, [1306]
Breitgasse No. 63.

Max Landsberg

empfiehlt

Damenschuhe so wie alle Sorten Gamaschen u. Gummizugstiefel.	**Kinderschuhe** in allen gangbaren Sorten v. 12½ Sgr. bis 2 Thlr. 10 Sgr.	**Herrenstiefel** Fahlleder-, Kalbleder- u. Lackleder-, Rindlack- und lange Reitstiefel.	**Hausschuhe** in Plüsch, Sammet, Zeug, Stramin und Leder,
Feinste Wiener Stiefeletten, so wie **Pariser** Modellsachen mit Zug u. z. Schnüren.,	**Mädchenstiefel** in lackirtem Leder, die neuesten Farben.	**Knabenstiefel** mit Schäften u. Gummizug in dauerhaftester Arbeit.	**Gummischuhe** nur beste Waare von 15, 17½ und 20 Sgr.

Die Schuh-Waaren-Fabrik
von **Max Landsberg,**
nur Langgasse 77.

Wein-, Bier- und Frühstücksstube

am Holzmarkt. Töpfergasse No. 16 am Holzmarkt.

Mit heutigem Tage eröffne ich in oben genanntem Hause eine **Wein-, Bier- und Frühstücksstube,** mit der festen Versicherung, die mich beehrenden Gäste durch gute Speisen, Getränke, wie aufmerksame Bedienung zufrieden zu stellen. [1210]
Achtungsvoll
F. Seeger.
Außerdem empfehle mein Lager fremder Biere auf Flaschen in und außer dem Hause.

Hagel- und Viehversicherungsbank für Deutschland
in Berlin,

gegründet auf Gegenseitigkeit ihrer Mitglieder im Jahre 1861.
Die Bank versichert in für sich besonders bestehenden und abrechnenden Gesellschaften:
a) **Bodenerzeugnisse gegen Hagelschlag.**
b) **Pferde, Rindvieh und Schweine** gegen durch Krankheiten oder Seuchen entstehende Verluste.
Die **Prämien** sind **mäßig** und den einschlägigen Verhältnissen überall Rechnung tragend. Mitglieder, welche auf **mehrere** Jahre versichern, genießen **Vortheile.** Von den Ueberschüssen erhalten die Mitglieder statutengemäß 70 % als **Dividende** zurück, die Nachschußverbindlichkeit ihrer Mitglieder hat die Bank dagegen noch **niemals** in Anspruch genommen.
Die Durchschnittsprämie der Bank für **Hagel**-Versicherung ist im verflossenen Jahre **bedeutend billiger** gewesen, als die **sämmtlicher concurrirenden Actiengesellschaften** und der Mehrzahl der Gegenseitigkeits-Anstalten.
Die Bank hält sich dem landwirthschaftlichen Publikum zur Versicherungsnahme angelegentlichst empfohlen und sind **alle nachbenannten** Agenten derselben, sowie die unterzeichnete General-Agentur zu jeder weiteren Auskunft und zur Vermittelung von Versicherungs-Abschlüssen, resp. zum sofortigen Abschluß von Hagel-Versicherungen gern bereit.
Danzig, den 7. Mai 1869.
Die General-Agentur
Otto Fr. Wendt,
Brodbänkengasse 25.

Bezirks-Agenturen:
F. E. Mengering in Bresnow bei Pelplin.
v. Breitenbach in Carthaus.
Ad. Wiehler in Elbing.
H. Vollmeister in Elbing.
E. Kretschmer in M. Friedland.
H. Hornemann in Käsemark.
J. Krause in Sublau.
Kukowski in Trzebuhn.
F. Nagorski in Mewe.
J. Prötzel in Neustadt.
J. G. Siebert in Stuhmsdorf.
B. Segal in Schlochau.
Gust. Fehlauer in Thorn.
Louis Brauns in Thorn.
Simons in Marienwerder.
Hugo Frost in Landeck.
Sawatzki in Culmsee. (1229)

Starkes, gut geleimtes Schreibpapier à 2 Sgr., Concept-papier 1½ Sgr., Postpapier 1½ Sgr. pr. Buch, bei Abnahme von 5 Buch Stempel gratis, Photographien 3 Stück 2½ Sgr., 12 Stck. 9 Sgr., Portemonnaies von 9 Pf. ab, Damentaschen von 4 Sgr. ab, Papeterien von 1 Sgr. ab, elegante lithographirte Visitenkarten auf jeden beliebigen Carton, 100 Stück 25 Sgr., Couverts 25 Stück 6 Pf., Stahlfedern pr. Gros von 2½ Sgr. ab empfiehlt (1305)
A. F. Gelb, Gr. Krämergasse 6.

Alle Arten Dinten,
Alizarin, röthlich, veilchenblau, schwarze u. tiefschwarze Copirdinte in Flaschen zu 2, 3½, 6 und 10 Sgr., prima Gallusdinte in Flaschen zu 1, 1½, 2½, 4 und 7 Sgr., Anker 5 Thlr., 2. Anker 2⁵/₆ Thlr., Doppelgallusdinte in Flaschen zu 2, 3½, 6 und 10 Sgr., rothe, blaue und alle Luxusdinten, empfiehlt die Papier- und Schreibmaterialien-Handlung von
A. F. Gelb, Gr. Krämergasse 6.

600 zur Mast geeignete junge Hammel
stehen in Friedeck bei Wrotzk, Kreis Strasburg W. Pr. zum Verkauf. (760)

Eine anst. **Buffet-Mamsell** von auswärts kann sich melden Vorst. Graben **No.** 56.

Striche zu Kleidern, Unterröcken u. s. w. werden von ganz fein bis zu den größten Tollfalten billig gebrannt Johannisgasse 45, nahe d. Thor.

Die Baustelle mit gutem **Fundament** einer durch Wasserkraft gut rentirrenden
Fourniersschneidemühle
nebst 2 Lagerplätzen sind zu haben Langgasse 7.

Gut empfohlene Wirthschaftsbeamte suche ich zum sofortigen und zum Antritt am 1. Juli.
(910) **Böhrer,** Langgasse No. 55.

Die **Haupt-Agentur** einer soliden **Feuer-Versicherungs-Gesellschaft für Danzig und Umgegend** ist zu besetzen. Adressen nimmt die General-Agentur sub No. 1206 durch die Expedition dieser Zeitung entgegen.

Einen Destillateur
und **einen Lehrling,** letzterer muß polnisch sprechen können, brauchen
L. Dammann & Kordes
(1292) in Thorn.

Für einzelne Herren!
Bequem und billig logirt man nur Mottlauergasse 1, vis-à-vis dem Bahnhofe, bei **E. Schmidt.** Elegant möblirte Zimmer mit Bedienung für 3 bis 4 Rg. monatlich. Mittagstisch im Abonnement 4 Rg. Kaffee sowie kalte und warme Speisen werden zu soliden Preisen verabreicht. (1123)

Mein Comtoir befindet sich:
Hundegasse No. 53.
Martin Goldstein.



Journaliere-Verbindung.
Dazig—Oliva—Zoppot.

Von Sonntag, den 9. Mai, ab fahren meine neuen Salonwagen regelmäßig täglich um 8½ Uhr Morgens und 2 Uhr Nachmittags von der Conditorei des Herrn **S. a Porta,** Langenmarkt, und von Zoppot um 11 Uhr Vormittags und 7 Uhr Abends vom Cursaale des Herrn **Böttcher** ab.
Billets für Hin- und Zurückfahrten sind bei Herrn **S. a Porta,** Langenmarkt No. 8, und in Zoppot bei Conducteur **Witte** zu haben.
Carl Goldweid,
(1264) Vorstädtischen Graben No. 2.

800–1000 Ctr. gesunde geschmackv. rothe Eßkartoffeln sind noch abzulassen. Näh. Vorst. Gr. 2.

Ein junges Mädchen, geprüfte Lehrerin, die französisch spricht, Tüchtiges in der Musik leistet, in allen Schulw. und der engl. Sprache unterrichtet, wünscht eine Stelle zum 1. Juli od. August als Erzieherin. Adr. werden unter No. 1208 in der Exped. d. Ztg erbeten. Nähere Auskunft ertheilt Frl. **Heyne,** Langgasse 73.

Ein Cand. theol. sucht zum 1. Juni ein Engagement. Derselbe besitzt sehr gute Zeugnisse; er war 7 Jahre, dann 5, dann 4 und jetzt wieder 4½ Jahr auf einer Stelle; er ist auch musikalisch. Näheres unter No. 1279 in der Expedition dieser Zeitung.

Ein Commis,
Materialist (Kleinstädter), der mit guten Zeugnissen versehen ist, sucht von gleich auf solide Ansprüche ein Engagement. Gef. Offerten unter 1288 bitte in der Expedition dieser Zeitung niederzulegen.

Ein junges Mädchen, das von Jugend auf auf dem Lande gewesen und mit der Landwirthschaft ziemlich vertraut ist, wünscht, um sich zu vervollkommnen, eine Stelle auf einem Gute, um der Hausfrau in Allem behilflich zu sein. Dasselbe sieht mehr auf gute Behandl. als hohen Lohn. Adr. unt. No. 1303 Exped. d. Ztg.

Pflanzen- und Blumen-Ausstellung
des
Gartenbau-Vereins.

Wir erlauben uns nochmals darauf hinzuweisen, daß die Anmeldung sämmtlicher Ausstellungs-Gegenstände nebst ungefährer Angabe des beanspruchten Flächenraumes
bis zum 8. d. Mts. incl.
schriftlich an Herrn **E. Ehrlich,** Wollwebergasse 10, erfolgen muß, um den Herren Ausstellern die geeignetesten Plätze reserviren zu können. (1308)
Die Ausstellungs-Commission.

Sine cura.
Freitag, den 7. Mai, Abends 8 Uhr, statutenmäßige Generalversammlung.
(1282) **Der Vorstand.**

[illegible]
Dienstag, den 11. Mai, Abends 8 Uhr, Wett- u. Prämienschreiben.

Gewerkverein der deutschen Maschinenbauer und Metallarbeiter.
Versammlung: Sonnabend, den 8. c., Abends 8 Uhr, im Schneidergewerkshause, Heiligegeistgasse. Die Mitglieder werden ersucht, pünktlich und zahlreich zu erscheinen. Neue Mitglieder werden aufgenommen.
Der Ortsvorsitzende.

Schweizer-Garten
von
Oskar Voigt.
Bei günstiger Witterung jeden Mittwoch Nachmittag **Concert.** – Anfang 4 Uhr. — Jeden Sonn- u. Festtag: Früh-Concert. Anfang 6½ Uhr.
(1300) **H. Buchholz.**

Spliedt's Etablissement
in Jäschkenthal.
Sonntag, d. 9. Mai c., **Concert** des **Musikdirect. Hrn. Friedrich Laade aus Dresden** mit seiner Kapelle. Anfang 4 Uhr. Entrée 2½ Sgr.
Bis zur Bade-Saison jeden Sonntag und Donnerstag Concert.

Selonke's Etablissement.
Täglich große Vorstellung und Concert.

Herr Schauspieler **Brede** wird ersucht, mir seinen jetzigen Aufenthaltsort schleunigst anzuzeigen. (1281)
Luebke,
Rechts-Anwalt in Fischhausen.

Reh- u. Hirschgeweihwaaren v. A., Jagdpfeifen v. A., Stöcke v. 2½ Sgr. bis 12 Thlr. empf. d. Drechslerwaarenh. Langg. 83. Fr. Feichtmayer.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.